

<sup>1</sup>Da antwortete Eliphas von Theman und sprach:<sup>2</sup>Soll ein weiser Mann so aufgeblasene Worte reden und seinen Bauch so blähen mit leeren Reden?<sup>3</sup>Du verantwortest dich mit Worten, die nicht taugen, und dein Reden ist nichts nütze.<sup>4</sup>Du hast die Furcht fahren lassen und redest verächtlich vor Gott.<sup>5</sup>Denn deine Missetat lehrt deinen Mund also, und hast erwählt eine listige Zunge.<sup>6</sup>Dein Mund verdammt dich, und nicht ich; deine Lippen zeugen gegen dich.<sup>7</sup>Bist du der erste Mensch geboren? bist du vor allen Hügeln empfangen?<sup>8</sup>Hast du Gottes heimlichen Rat gehört und die Weisheit an dich gerissen?<sup>9</sup>Was weißt du, das wir nicht wissen? was verstehst du, das nicht bei uns sei?<sup>10</sup>Es sind Graue und Alte unter uns, die länger gelebt haben denn dein Vater.<sup>11</sup>Sollten Gottes Tröstungen so gering vor dir gelten und ein Wort, in Lindigkeit zu dir gesprochen?<sup>12</sup>Was nimmt dein Herz vor? was siehst du so stolz?<sup>13</sup>Was setzt sich dein Mut gegen Gott, daß du solche Reden aus deinem Munde lässest?<sup>14</sup>Was ist ein Mensch, daß er sollte rein sein, und daß er sollte gerecht sein, der von einem Weibe geboren ist?<sup>15</sup>Siehe, unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel, und die im Himmel sind nicht rein vor ihm.<sup>16</sup>Wie viel weniger ein Mensch, der ein Greuel und schnöde ist, der Unrecht säuft wie Wasser.<sup>17</sup>Ich will dir's zeigen, höre mir zu, und ich will dir erzählen, was ich gesehen habe,<sup>18</sup>was die Weisen gesagt haben und ihren Vätern nicht verhohlen gewesen ist,<sup>19</sup>welchen allein das Land gegeben war, daß kein

Fremder durch sie gehen durfte:<sup>20</sup>"Der Gottlose bebt sein Leben lang, und dem Tyrannen ist die Zahl seiner Jahre verborgen.<sup>21</sup>Was er hört, das schreckt ihn; und wenn's gleich Friede ist, fürchtet er sich, der Verderber komme,<sup>22</sup>glaubt nicht, daß er möge dem Unglück entrinnen, und versieht sich immer des Schwerts.<sup>23</sup>Er zieht hin und her nach Brot, und es dünkt ihn immer, die Zeit seines Unglücks sei vorhanden.<sup>24</sup>Angst und Not schrecken ihn und schlagen ihn nieder wie ein König mit seinem Heer.<sup>25</sup>Denn er hat seine Hand wider Gott gestreckt und sich wider den Allmächtigen gesträubt.<sup>26</sup>Er läuft mit dem Kopf an ihn und ficht halsstarrig wider ihn.<sup>27</sup>Er brüstet sich wie ein fetter Wanst und macht sich feist und dick.<sup>28</sup>Er wohnt in verstörten Städten, in Häusern, da man nicht bleiben darf, die auf einem Haufen liegen sollen.<sup>29</sup>Er wird nicht reich bleiben, und sein Gut wird nicht bestehen, und sein Glück wird sich nicht ausbreiten im Lande.<sup>30</sup>Unfall wird nicht von ihm lassen. Die Flamme wird seine Zweige verdorren, und er wird ihn durch den Odem seines Mundes wegnehmen.<sup>31</sup>Er wird nicht bestehen, denn er ist in seinem eiteln Dünkel betrogen; und eitel wird sein Lohn werden.<sup>32</sup>Er wird ein Ende nehmen vor der Zeit; und sein Zweig wird nicht grünen.<sup>33</sup>Er wird abgerissen werden wie eine unzeitige Traube vom Weinstock, und wie ein Ölbaum seine Blüte abwirft.<sup>34</sup>Denn der Heuchler Versammlung wird einsam bleiben; und das Feuer wird fressen die Hütten derer, die Geschenke nehmen.<sup>35</sup>Sie gehen schwanger mit Unglück und gebären Mühsal, und ihr Schoß bringt

Trug."